

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St.-Petersbourg.

Tome XV.
(1911 - 1912).

St.-Petersbourg, 1912.

Кoptische Miscellen CXIV — CXX.

VON

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 30 November (13 December) 1911).

CXIV. Zum Verbum **ḥwy** 1—5. — CXV. Gibt es im Boheirischen ein Nomen **ḡpa** mit der Bedeutung «Stimme»? — CXVI. **עאאטע**. — CXVII. **עופע**. — CXVIII. Zum Codex Borgianus CCVIII. — CXIX. Zum Codex Borgianus CCIX*. — CXX. Zum äthiopischen Martyrium des hl. Victor (**ገዮለ : ሊቅበር** :: Gadla Fiqtor).

CXIV. Zum Verbum **ḥwy** 1—5.

1.

Am Schluss von § 172 seiner Grammatik sagt Stern folgendes: «Von den verbalen qualitativformen leitet **peq** nicht ab; doch ist **peqmwost** (todter, leiche) eine ausnahme, es gilt als subst. *m.* z. b. **peqpeqmwost** (seine leiche d. i. die Sarah) Gen. 23, 23».

Ausser der boh. Form **peqmwost** lassen sich belegen: die sah. Form **peqmoost**, in einem sehr alten Texte (Sap. 18, 12) und die fajjüm. Formen **peqmaost**, **leqmaost**¹⁾.

1) Wir haben hier das Verbum:

sah.	moṣ	_____	_____	moost «sterben»
boh.	moṣ	_____	_____	mwost
fajjüm.	moṣ	_____	_____	maost (Z. 156. 1 Cor. 15, 31).
achmim.	moṣ	_____	_____	maṣṣ (Elias-Apoc.)

Bei Stern fehlt **moṣ** unter den veränderlichen Verben, steht aber bei Mallon²⁾.

Von **peqmoost** : **peqmwost** ist natürlich streng zu unterscheiden **peqmoost** : **peqmwost** «Mörder», das abzuleiten ist von:

sah.	moṣost	meṣṣ-	moost	_____
boh.	mwost	_____	_____	_____
fajjüm.	_____	_____	_____	_____
achmim.	moost ,	_____	maṣṣ	_____
	moṣṣ			

«tödten».

Ein zweites Beispiel für die Zusammensetzung von **peç** mit einer Qualitativform haben wir im boh. **peçhny** (von **hwy**) *γυμνός*, nudus. Vgl. Ming. 353 nach Renaudot. Aus Mingarelli ist **peçhny** zu Zoëga und Peyron übergegangen. Nun finde ich aber noch einen Beleg dafür in einem kleinen Hymnus auf den hl. Barsoma (**παρσωμα**, **παρσοτμα**) den Nackten, wo es zum Schluss heisst:

Τω(ἕ)ρ μπὸς ἐρρη ἐχων
παὸς ἡωτ ἡσκητῆς
ἀββα παρσωμα πρεçhny
(ἡτεççα κεννοῦ κλη ἐβὸλ) · 1 · 2)

«Bitte den Herrn für uns,
 mein Herr Vater, du Einsiedler (*ἀσκητής*)
 Abba Parsóma der Nackte,
 dass Er uns unsere Sünden vergebe».

Vergl. jedoch Tattam s. v. **hwy**. Lit. Basilii p. 20: **ἀββα παρσωμα πρεçny**, was auf einem Versehen beruhen mag.

2.

Ausser dem einfachen **hwy** mit der Hauptbedeutung «exuere, nudare, spoliare» führen Peyron und Tattam noch eine reduplicierte Form **hwy-hwy** an.

Bei Peyron lesen wir:

«**ἡεçhwy M. ἀτἡεçhwyτ ἡπῡἡωτ** nudaverunt me ad virgam *ita La-Croze legit ad Mss. fidem, et interpretatur locum II Cor. XI, 25, ubi Wilkins edidit* **αιεçστωτ.**»

Bei Peyron finden sich noch mehrere sehr merkwürdige Formen: 1) **μοττε** T. mori Matth. IX, 18. Dies Citat geht auf Woide zurück, wo wir lesen: **α ταçερε μοττε ἀλλα αμοτ** etc. und ebenso bei Ciasca, also wohl die Lesung der Hs., die aber falsch ist. Die richtige bietet Horner: **α ταçερε μοτ τενοτ ἀλλα αμοτ**. 2) **peçmotte** nach Sap. 15, 17 *θνητός*, mortalis, was merkwürdigerweise mit **peçmotte ἐκαίδος**, incantator Sir. 12, 18 zusammenfällt. Wie nun aber aus dem vor Kurzem von Sir Herbert Thompson (The Coptic (Sahidic) Version of certain books of the Old Testament. Oxford, 1908) herausgegebenen Papyrus des Brit. Museums (Or. 5984) hervorgeht, ist Sap. 15, 17. **peçmot** **æ** zu lesen (*θνητός δὲ* etc.); daraus folgt nun, dass im Turiner Codex nicht **peçmotte**, sondern **peçmot** **te** zu lesen ist, **te** also für **æ** steht. Somit können wir **μοττε** und **peçmotte** s. v. **μοτ** aus dem koptischen Lexikon streichen und durch **μοτ** und **peçmot** «einer der stirbt, ein Sterblicher» ersetzen.

2) Mus. Asiat. Sectio III, № 5. **ῥοτ**.

Und bei Tattam (1835) heisst es s. v.:

«**ἄεψῆωψ**, ῥαβδίξειν, virgis caedere, 2 Cor. XI. 25. **αἰεψῆωψτ ἄπ-
ψῆωτ**, proprie, nudaverunt me ad virgam. Wilkinsius habet
αιέψοτωψτ ἄπψῆωτ.»

Doch schon in seiner grossen Ausgabe des N. Testaments (1852) liest Tattam, wie auch ferner Horner **οτεψοτωψτ**. Daraus sieht man, dass **ἄεψῆωψ** mit **ἄωψ** «nudare» nichts zu schaffen hat, sondern nur die Lesung einer Handschrift ist, in welcher **ἄ** für **οτ** steht, wie später so häufig in boheirischen Texten. So steht fast regelmässig in Tuki's Theotokia und in den liturgischen und hymnologischen Handschriften **ἄοκ** für **οσοκ**.

3.

Ausser **ρεψῆψ**, das bis jetzt nur boheirisch zu belegen ist, findet sich bei Tattam s. v. noch ein sah. **ρεψῆωψ** λωποδότης, fur vestium, gras-sator, MS. Borg. CCIV.» Bei Peyron fehlt dieses Wort und ebensowenig konnte ich es in den aus diesem Codex mitgetheilten Abschnitten bei Zoëga finden; Tattam muss es direct aus der Handschrift genommen haben. Einen weiteren Beleg dafür kenne ich nicht.

4.

Das Compositum **ἄεψρω** erklärt Peyron s. v. **ἄωψ** folgendermassen:

«Laxare os, **ἄπεψῆωψρωψ**³⁾ **μμοστ** (*serpens mordens*) non laxat os suum ab illis Z. 387.»

Wie **ἄωψ** Gen. 24, 32 «entlasten, exonerare» bedeutet (**αψῆωψ** ἱππ-**χαματλι** «er entlastete die Kameele») so bedeutet **ἄεψ-ρωψ** eigentlich «seinen Mund (Maul) entlasten von etwas, loslassen etwas, was man im Munde hält,— worin man gebissen hat». Die Stelle, wo **ἄεψ-ρωψ** vorkommt, lautet: **οσμοκον ἄε σεναρῶῆ ἡ ψηααατ ἡσῶῆ ἄλλα οση ραρ οη ἡαμοτ ἄε ἄπεψῆωψρωψ μμοστ**. (Cod. Borg. CLXXXVI—Schenute). Es ist hier von einer Schlange die Rede, die Menschen umwunden und sie gebissen hat. Amélineau übersetzt hier: «Et non seulement certes ils se rendront ou il les rendra faibles, mais encore un grand nombre mourront, parce qu'il n'a pas retiré sa bouche d'eux.»⁴⁾

Mit «retirer» hat Amélineau den Sinn gut getroffen.

3) Bei Peyron steht **ἄπεψῆωψρωψ**, was ein Druckfehler sein dürfte.

4) Amélineau, Oeuvres de Schénoudi I, pag. 40.

Das Gegenstück zu $\text{ḥey-raw} \bar{n}$, $\bar{m}mo$ haben wir aber in mer-raw : mar-raw mit nachfolgendem \bar{n} , $\bar{m}mo$ oder ϵ , $\text{er}o$, das die Lexika nicht kennen. Wörtlich bedeutet es: «seinen Mund (Maul) mit etwas füllen», dann: «im Munde halten, in etwas beissen». Vita S. Macarii Alexandrini: (†ρω†) $\alpha\sigma\mu\alpha\rho-\rho\omega\epsilon$ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\mu\alpha\varsigma$ $\alpha\varsigma\varsigma\omega\sigma\tau\tau\epsilon\tau\epsilon$ $\bar{m}mo\varsigma$ $\epsilon\pi\iota\sigma\epsilon\lambda\lambda\omicron$ $\epsilon\epsilon\rho\iota\mu\iota$ ⁵⁾. «Die Hyäne hielt in ihrem Maule (wörtlich: «füllte ihr Maul mit») ihr Junges und reichte es dem Greise hin und weinte». — (στερρα-ετης) $\alpha\sigma\mu\epsilon\rho-\rho\omega\epsilon$ $\rho\bar{n}$ $\tau\omicron\tau\epsilon\rho\iota\tau\epsilon$ $\bar{m}\mu\psi\upsilon\rho\epsilon-\psi\upsilon\mu$. «eine Viper biss ins Bein des Knaben»⁶⁾. — $\text{netnamer-rawot erow an eker}$ «sie (die Thiere) würden es nie ins Maul nehmen»⁶⁾.

mer-raw : mar-raw und ḥey-raw beziehen sich, wie es scheint, nur auf Thiere.

5.

Ausser den Formen:

$\text{ḥaw} \quad \text{ḥey-} \quad \text{ḥaw} : \text{ḥow} \quad \text{ḥuw}$

existiert von diesem Verbum noch ein Verbaladjectiv ḥaw- , welches bis jetzt nur aus der Verbindung ḥaw-ahnt bekannt ist. Es hat die Bedeutung «nackt, entblösst». Das ahnt ist dasselbe, das auch in kow-ahnt , kn-ahnt steckt, und später durch die Formen kow-rahnt , kn-rahnt verdrängt wurde⁶⁾.

CXV. Giebt es im Boheirischen ein Nomen ra mit der Bedeutung «Stimme»?

Bekanntlich giebt es im Koptischen einen Status pronominalis ra von ro «Gesicht» in beiden Hauptdialekten. Vergl. Stern § 198 (pag. 97). Steindorff² § 84. Mallon² § 54. z. B. Marc. 14, 65. $\text{neh-taq eraq} : \text{ri-raq} \text{ sen } \text{raq}$. «in sein Angesicht speien».

Ausser diesem ra giebt es aber im Sahidischen noch ein anderes ra als Status pronominalis von roo «Stimme, Ton, Geschrei». Dieses ra ist vor allen Dingen aus der Redensart $\text{ci-ra} \text{ ehol}$ «die Stimme erheben» bekannt, wie Act. 14, 11. $\text{atci-ra} \text{ ehol} : \text{atci} \text{ itotcmi } \text{erri}$ $\epsilon\pi\eta\rho\alpha\nu$ $\tau\eta\nu$ $\varphi\omega\nu\eta\nu$ $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$.

Betrachten wir jetzt einige Stellen, an denen ra vorkommt. Dorm. Mariae VIII, 2. $\text{anon } \alpha\epsilon \text{ thren } \text{ah-ra} \text{ ehol}$, $\text{ahrim} \text{ sek } \text{oten}$

5) Kl. kopt. St. XLV. № 5. pag. 0229 (411).

6) Vergl. kl. kopt. St. XIII, pag. 35 (67). — Wie Prof. Sethe mir vor längerer Zeit schrieb, hängt ahnt mit ägypt. ḥ^2j oder ḥ^2w «nackt» zusammen.

ψαψι⁷⁾, was Forbes Robinson folgendermassen übersetzt: «And we all turned our face away and wept bitterly»⁸⁾.

In einem Fragmente (Cod. Borg. CCLXXIII) der sahid. Version desselben Buches lautet die entsprechende Stelle: ἀκοκ δε τηρη ἀψι-ζραν εβολ ἀρημε ρῆ οτσίψε⁹⁾ «And we lifted up our voice and wept bitterly»¹⁰⁾, — Dorm. Mariae des Theodosius II, 33: ἀψι εζραν επψωι ἀρημι σεκ οτμίναρ ἦρητ.¹¹⁾ «we lifted up our voice and wept in sorrow»¹²⁾ — Mart. S. Theodori Orientalis: σεκ πκινорот† εζρατ εδοτη σεκ προ ἡποτερηοτ εππολεμοс α οτανατολεос ἡρεζρη-σοηνεζ †-ζρηκ ε̅ νικомηαιοс¹³⁾ πψηρι ἰποτρο ἡηπερνε¹³⁾. «Cum facie ad faciem clamorem edidissent in pugna, orientalis quidam sagittarius attentionem suam direxit ad Nicomedem Persarum regis filium»¹⁴⁾. — σεκ πκινорезреи δε α πμψυ ἡτε ηπερνε † ζρατ εβολ ατφωτ¹⁵⁾. «Cum cecidisset, Persarum turba clamorem edidit, ac fugit»¹⁶⁾.

Nach diesen Übersetzungen zu urtheilen nehmen Robinson, wie auch Balestri und Hyvernat die Existenz eines ζρα- mit der Bedeutung «Stimme» im Boheirischen an. Doch scheint mir das sehr zweifelhaft zu sein.

Zunächst muss hier auffallen, dass Robinson in der boh. «Dormitio» des Evodius ζρα- mit «face» übersetzt, dagegen im sah. Fragmente mit «voice», und ebenso in der boh. «Dormitio» des Theodosius. Freilich sucht Robinson in einer Anmerkung seine Übersetzung zu rechtfertigen und möchte sogar ζρα- bei Evodius am liebsten durch «voice» wiedergeben¹⁷⁾. Seine Beweisgründe sind folgende. Erstens meint er, könne ζρα im Sinne von «Stimme» im Boheirischen gebraucht werden, wobei er auf pag. 98 d. i. die «Dormitio» des Theodosius verweist (s. o.).—Zweitens weil—nach seiner Meinung, im sahid. Texte «lifted up our voice (ζραν)» stehe. Ich halte diese Gründe nicht für stichhaltig, da die Übersetzung von ζρα «voice» an

7) Lagarde, Aegyptiaca 49.

8) Texts and studies IV. No. 2, pag. 54.

9) Robinson, l. l. pag. 63.

10) L. l. pag. 69.

11) L. l. pag. 98.

12) L. l. pag. 99.

13) C. S. Chr. O. Scriptt. Coptt. Textus. Ser. III. T. I, pag. 39, 18—20 (Balestri et Hyvernat).

14) L. l. Versio. Ser. III. T. I, pag. 33, 12—14.

15) L. l. Textus pag. 39, 23. 24.

16) L. l. Versio pag. 33, 16.

17) L. l. pag. 211. «But perhaps it is best to take ζρα in the sense (found in Sahidic of 'voice'.

diesen zwei Stellen durchaus nicht gesichert ist. Balestri und Hyvernat gehn aber in ihrer Auffassung, wie es scheint, auf Robinson zurück.

Aber selbst angenommen, dass ein $\varrho\rho\alpha\varsigma$ «Stimme» im Boheirischen existiere, so muss man doch unwillkürlich fragen: Von welchem Nomen ist denn boh. $\varrho\rho\alpha\varsigma$ «Stimme» abzuleiten? Nun wissen wir aber, dass sah. $\varrho\rho\alpha\varsigma$ Stimme von $\varrho\rho\sigma\sigma$ abzuleiten ist; von diesem kann aber doch kein boh. $\varrho\rho\alpha\varsigma$ abgeleitet werden, da $\varrho\rho\sigma\sigma$ eben nur sahidisch ist und die entsprechende boheirische Form $\varphi\rho\omega\sigma$ lautet; daraus kann aber nie und nimmer eine Form $\varrho\rho\alpha\varsigma$ entstehen. Wir kennen nur eine einzige von $\varphi\rho\omega\sigma$ abgeleitete Form, nämlich die in dem Compositum $\varphi\rho\alpha\beta\alpha\iota$ «Stimme des Eisens» = «Donner» (sah. $\varrho\rho\sigma\tau\bar{\mu}\eta\epsilon$ «Stimme des Himmels, Donner») steckende constructe Form $\varphi\rho\alpha$. Das boh. $\varrho\rho\alpha\varsigma$ «Gesicht», das mit sah. $\varrho\rho\alpha\varsigma$ sich deckt, sowohl in der Form wie in der Bedeutung, ist, wie wir schon oben sahen, abzuleiten von $\varrho\sigma$ für beide Dialecte.

Anzunehmen aber, dass an allen diesen Stellen im Boheirischen ein sahidisches Wort steht, scheint mir kaum möglich. Es kommen ja wohl in einem Dialecte Wörter aus anderen Dialecten vor, aber im Ganzen doch nicht all zu häufig. Auch wüsste ich keinen Fall anzuführen, wo abgeleitete Formen (Status pronominalis oder constructus) eines Dialects sich in einem anderen fänden.

Betrachten wir nun die Verbindungen, in denen $\varrho\rho\alpha\varsigma$ vorkommt.

1) Dorm. Mariae (Evod.) VIII, 2. † $\varrho\rho\alpha\varsigma$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ Robinson: «turn his face away», «sein Gesicht abwenden».

2) L. I. VIII, 2. (sah.) $\varphi\iota$ $\varrho\rho\alpha\varsigma$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$. R. «lift up his voice», ich dagegen wie bei 1.

3) Dorm. Mariae (Theodos.). $\varphi\iota$ $\epsilon\rho\rho\alpha\varsigma$ ¹⁸⁾ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ R. und ich, wie bei 2.

4) Mart. S. Theod. $\varphi\epsilon\kappa$ $\pi\alpha\chi\iota\theta\rho\sigma\tau$ † $\epsilon\rho\rho\alpha\tau$ ¹⁸⁾ $\epsilon\sigma\sigma\eta\iota$ $\varphi\epsilon\kappa$ $\eta\rho\sigma$ $\eta\kappa\sigma\tau\epsilon\rho\eta\theta\sigma$ $\epsilon\pi\pi\sigma\lambda\epsilon\mu\sigma\varsigma$. Balestri-Hyvernat: «cum facie ad faciem clamorem edidissent in pugna». «Facie ad faciem» ist sicher richtig, doch steckt meines Erachtens «facie» in $\epsilon\rho\rho\alpha\tau$ und «ad faciem» in $\epsilon\sigma\sigma\eta\iota$ $\varphi\epsilon\kappa$ $\eta\rho\sigma$. Wir haben hier also nebeneinander den Status pronominalis ($\epsilon\rho\rho\alpha\varsigma$) und den Status absolutus ($\varrho\sigma$); für «clamorem» finde ich hier kein entsprechendes Wort. Wörtlich würde der Satz lauten: «Als sie gaben (†) ihr (plur.) Gesicht ($\epsilon\rho\rho\alpha\tau$) hinein ($\epsilon\sigma\sigma\eta\iota$) in ($\varphi\epsilon\kappa$) das Gesicht ($\eta\rho\sigma$) ihrer

18) $\epsilon\rho\rho\alpha\varsigma$ = $\varrho\rho\alpha$ und $\epsilon\rho\rho\alpha\tau$ = $\varrho\rho\alpha\tau$; das ϵ ist hier nicht die Partikel, sondern der Vorschlagsvocal vor der Doppelconsonanz, wie auch sonst häufig. Vergl. Misc. CVIII, 1. pag. 1140. 1145.

Genossen (ἡποτέρητος) im Kampfe (ἐππολεμος) d. h. «Als sie sich einander ins Angesicht blickten im Kampfe», was so viel bedeutet, wie «als sie (nämlich die feindlichen Heere der Römer und Perser) einander gegenüber standen im Kampfe». Der Bericht geht dann fort: «da richtete ein orientalischer (ἀνατόλιος) Schütze sein Augenmerk auf Nikomedes, den Sohn des Königs der Perser und schoss mit Pfeilen auf ihn. Ein Pfeil traf das Herz des Pferdes, auf welchem der Sohn (des Königs) der Perser ritt. Zur Stunde wurde es ihm dunkel vor den Augen (ερ-σκοτος = σκοτούσθαι) und er fiel herab.» Der Text fährt dann fort:

5) **σην πεινωρεφρει δε α πιμνη πτε πιπερσις † ρρατ εβολ ατφωτ.** Bal.-Нув. «Cum cecidisset, Persarum turba clamorem edidit, ac fugit». Ich übersetze: «Als er aber (δέ) fiel, wandte die Menge der Perser ihr Angesicht ab und floh». Wir haben hier dasselbe † ρρατ εβολ, welches wir aus der «Dormitio» des Evodius kennen und wo Forbes Robinson selbst es mit «turn his face away» übersetzt. In dem obigen Satze will es so viel bedeuten, wie «sich umkehren, Kehrt machen», also: «Als er aber fiel, machte die Menge der Perser Kehrt und floh».

Den Begriff «vocem emittere, clamare» etc. drückt das Boheirische aus durch **χω ἡοτρωοτ εβολ.** Cod. Vat. LXI.¹⁹⁾ oder **φι-σρωοτ.** Ezech. 27, 36. **πιδεωτ εβολ σην πιεθνοσ ατφι-σρωοτ εσρηι εκω,** sah.: **πειωτε εβολ ρη πιεθνοσ αθνεχ-ρροοτ εκω.** *ἐμποροι ἀπό ἐθνῶν ἐτύρισάν σε.*

Weder Stern noch Mallon kennen ein **ρρα** «Stimme» innerhalb des Boheirischen, sondern nur **ρρα** «Gesicht» und dies dürfte das Richtige sein.

Zum Schluss möchte ich noch Folgendes bemerken. Wie in ähnlichen Fällen muss man sich natürlich hüten, das schon zur Präposition gewordene, vor Suffixen stehende, **ερρα** (vor Substantiven **ερρηι**, vom Stat. constr. **ρρε-**) mit dem mit der Partikel **ε** verbundenen Substantivum **ερρα** zu verwechseln, wie auch ferner mit der Form **ερρα**, in welcher das **ε** häufig nicht die Partikel ist, sondern der Vorschlagsvocal vor der Doppelconsonanz. Nehmen wir z. B. **σην πεινωροτ † ερρατ εσοτη σην προ ἡποτέρητος**, so haben wir hier **ερρατ**, für **ρρατ**. Vergl. dazu Ps. 75 (76), 8. **πια εοηαεωτ † εσοτη ερραη, τίς ἀντιστήσεται σοι;** Hier ist **ερρα** schon Präposition. Nicht zu verwechseln sind auch in diesen Beispielen **† ερρατ εσοτη** und **† εσοτη ερραη**. Während wir an zweiter Stelle das Verbum **† εσοτη** «zuwiderhandeln, streiten» haben, so gehört im ersteren Falle **εσοτη** nicht zum Verbum, sondern dient zur Verstärkung von **σην**.

19) M. Kabis, Auctarium Ä. Z. XIV, (1876), p. 47.

CXVI. **σαατε.**

Im Codex Borgianus CI lesen wir in einer Rede des Schenute folgendes: **οτι ρενμινε ηρωμε ετψοδωλ ηρενεσντ ρη̄ ηκοπρια ατω ρη̄ ρεντοπος ετικωτε ρμ̄ ηκαρ ψαντοσβ̄η̄ ρενελαχιστον ηκοσβ̄ ρι ρατ η ρενρομ̄η̄τ η ητοϋ πετσοϋχ̄ εροοϋ ψαρραι ερενεσαατε ετικωτε ψαντοσβ̄η̄ πετωη̄ρ²⁰⁾**. Amélineau übersetzt das folgendermassen: «Il y a des sortes d'hommes qui passent en crible des terres dans les fumiers et dans certains endroits, cherchant dans la terre jusqu'à ce qu'ils trouvent des choses minimes en or, en argent, des objets d'airain, ou même des choses moindres que celles-là, jusqu'à des, cherchant afin de trouver leur vie».

Zum Worte **σαατε**, resp. zur Lücke in seiner Übersetzung sagt Amélineau in einer Fussnote: «Je ne sais comment traduire ce mot qui est jusqu'à présent un *ἀπαξ λεγόμενον*».

Wie der Artikel **ρεη** zeigt, haben wir es hier mit einem Plural zu thun und nur insofern hat Amélineau mit seiner Anmerkung Recht, als dieser Plural sonst nicht zu belegen ist. Wir haben aber in **σαατε** keinen Plural, der als solcher nur durch den vorgesetzten Artikel zu erkennen wäre, sondern sicher eine alte Pluralform, die so wohl durch die Endung, wie auch durch Veränderung des inneren Vokals, sich vom Singular unterscheidet.

Welcher Singular mag nun aber dem Plural **σαατε** zu Grunde liegen?

Um auf diese Frage eine befriedigende Antwort geben zu können, müssen wir von dem verdoppelten Vokal ausgehn. Bekanntlich existieren neben den Fällen, wo Vokalverdoppelung auf inneren, lautlichen Veränderungen, besonders auf Wegfall eines Consonanten, beruht und wo dann die sogenannte Ersatzverdoppelung eintritt, auch vielfach solche Fälle, wo solche innere Vorgänge nicht festzustellen sind, und wo neben der Form mit doppeltem fast regelmässig auch die Form mit einfachem Vokal nachzuweisen ist, die sogar die gewöhnlichere ist. Wie wir z. B. neben **σοοτε** «Pfeil» auch **σοτε**, oder neben **σλοοσε** «Leiter» auch **σλοσε** haben, so kann neben **σαατε** auch eine Form ***σατε** vorkommen, welche die ursprüngliche sein dürfte.

Wir haben in ***σατε**, **σαατε** eine Pluralform auf **ατε**, wie z. B. **μερατε** von **μεριτ** «geliebt» oder **ραλατε**, **ραλαατε** von **ραλιτ** «Vogel» oder **εηατε** von **εηοτ** «Monat» und schliesslich **αηατε**, **εηατε** (vergl. Ms.

20) Amélineau, *Ouvros de Schenoudi II*, pag. 74 seq.

orient. Berolin. in fol. 1606 fol. 4^r a 7.) von einem Femininum **ⲁⲛⲱ**, **ⲉⲛⲱ** «Festung, Burg» (achmim. **ⲉⲛⲁⲩ**. Apok. des Elias 28, 7) **ⲁⲛⲁⲓ**. vergl. Kl. kopt. St. X, 22 (54).

Der Singular von ***ⲥⲁⲧⲉ**, **ⲥⲁⲔⲉ** muss also entweder auf **ⲓⲧ**, **ⲛⲧ** oder **ⲟⲧ** oder **ⲱ** ausgehn. Wenn wir uns nun im koptischen Wortschatze umsehn, so finden wir da kein Wort auf **ⲓⲧ** oder **ⲛⲧ** oder **ⲱ**, welches so wohl zur Form ***ⲥⲁⲧⲉ**, **ⲥⲁⲔⲉ**, so wie auch dem Sinne nach hier passen würde, sondern nur eins auf **ⲟⲧ**, nämlich **ⲥⲟⲧ**, mit der Bedeutung «**ⲗⲟⲡⲣⲟⲥ**, stercus, fimus».

Schenute hat hier ungefähr denselben Gedanken, den Goethe in so schöner Weise ausdrückt:

Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet,
Der immerfort an schalem Zeuge klebt,
Mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt
Und froh ist, wenn er Regenwürmer findet!

CXVII. **ⲥⲟⲛⲉ**.

Diesem Worte sind wir bis jetzt nur ein einziges Mal begegnet, und zwar bei Schenute in folgender Verbindung: **ⲉⲧⲏⲉ ⲛⲉ ⲁⲧⲉⲧⲓⲡ̅ⲛ̅ ⲛⲉⲧⲥⲟⲛⲉ ⲛⲣⲱⲁⲓ ⲁⲧⲱ ⲟⲛ ⲧⲉⲣⲁⲛⲉ ⲙⲓ ⲧⲉⲣⲙⲓⲛⲧⲉ**²¹⁾ (Cod. Borg. CCII, pag. 177). Amélineau übersetzt das so: «parce que vous avez fait leur (bezieht sich auf **ⲛⲣⲱⲁⲓ**) extrémité de travail et aussi leur haut et leur milieu». Zu «extrémité» bemerkt Amélineau: «Le mot **ⲥⲟⲛⲉ** est une forme unique: je ne l'ai jamais rencontré ailleurs et je ne sais trop à quelle racine le rattacher; c'est dire que la traduction n'est que conjecturale».

Wenn Amélineau seine Übersetzung auch nur als «conjecturale» bezeichnet, so hat er in der Wiedergabe von **ⲥⲟⲛⲉ** durch «extrémité» doch den Sinn gut getroffen, was freilich durch **ⲧⲉⲣⲁⲛⲉ** und **ⲧⲉⲣⲙⲓⲛⲧⲉ** an die Hand gegeben war.

Was nun die Form des Wortes betrifft, so brauchen wir da nicht weit zu suchen, um eine Erklärung für dieselbe zu finden. Wir kennen ein boh. **ⲥⲟⲛⲓ** f. Ps. 132 (133), 2. «**ⲫⲗ**, limbus vestis, fimbria, ora vestimenti», daneben haben wir dasselbe Wort in der Form **ⲥⲱⲛⲓ** Exod. 28, 30. Im Sahidischen kennen wir ein **ⲥⲱⲛⲉ**, das, wie es scheint, nur im Plural gebraucht wird: **ⲛⲥⲱⲛⲉ** «**ⲫⲗ** Ps. 132 (133), 2, und dort dem boh. **ⲥⲟⲛⲓ** entspricht. Wie wir aber boh. **ⲥⲟⲛⲓ** neben **ⲥⲱⲛⲓ** haben, so kann ebensogut

21) Amélineau, Oeuvres de Schenoudi II, pag. 118.

neben sah. $\omega\lambda\eta$ auch eine Form $\omega\lambda\pi\epsilon$ bestehn. Die Formen mit π möchte ich sogar für die ursprünglichen halten²²⁾ und annehmen, dass $\omega\lambda\pi\epsilon$: $\omega\lambda\pi$ unter Beeinflussung von $\omega\lambda\eta$: $\omega\lambda\eta$ «παίζειν, ludere, deridere, illudere; derisio, risus, illusio» allmählich zurückgedrängt worden sind.

($\omega\lambda\pi\epsilon$): $\omega\lambda\pi$, das Exod. 28, 28 (92) dem hebr. $\pi\delta\phi$ entspricht, LXX. $\phi\alpha$, dürfte mit diesem verwandt sein und gleich diesem die ursprüngliche Bedeutung «Rand» haben, dann «Saum» (des Kleides). Auch $\epsilon\pi\omicron\tau\omicron\tau$: $\epsilon\phi\omicron\tau\omicron\tau$, $\epsilon\pi\eta\epsilon\phi$, ägypt. *špt*, ist sicher mit $\omega\lambda\pi\epsilon$: $\omega\lambda\pi$ verwandt; $\epsilon\pi\omicron\tau\omicron\tau$ dürfte sogar der Dual von $\omega\lambda\pi\epsilon$ sein, ägypt. *šope-t*.

CXVIII. Zum Codex Borgianus CCVIII.

In dieser Handschrift, die ein Bruchstück aus einer Rede Schenute's enthält, ist in einem längeren Abschnitte besonders von dem Aufstellen und Niederstürzen der heidnischen Götzenbilder die Rede. Es heisst da unter anderem folgendermassen:

τρίντατο εράτορ ἡνεπίνοτε καὶ ἡσυχῶν ἀσῶπε ἐσῶπε
ἡνεπίψυχι. ἀτῶ τρίντατο εἶραὶ ἡνεπίνεῖδων ὅτι νεοτοοειῦ
τενοῦ ἀσῶ τῆτι ἡτάλαπῶρος ἐβόλ καὶ νεπατεῖταροοῦ εἶρατο
ἡ(ἡ)τι ἡνοτε ἀτοσῶψυ καὶ ἀτοσῶπ ὅμ πρετσοκοῦ ἐκ μ πετρο
εἶραὶ ἐκ μ ἡναρ ἡσὶ νεχριστῆνος ἐσῶπε ἀτῶ ἐθνοσῆσ ἡτεπ
μπαθῆτ ἐτκα ἡρατ εἶραὶ ἡρενοτελλε ἡθε ἡνετῶ ὅτι
οἰκῆδρα ὅμ πρε πετροῖτ οἰκοῦ ὅραὶ ἡροῖτοῦ ἐκ μ πακῶ ἡνετ
οἰσῶψυτ ἡατ ἐτῶ...μοσ ἡτερε ἐτ...πῆε ἡπῆ... ἡηλε α
α...ων οἰσῶψυ... ἐτμοῖτῆ ἡσὶκ ῶπε ἐρεθῆριον μῆ ρε
τῆνοτε ῥιτοῦ ἐτμῆρ ἡθε ἡοτεπῶ νεῖτι. ἀτῶ οἰ. καὶ νεῖδων
ἡῆρεθῆσ ρεκατ νε ρὶ νοῖθ ρερεῖθε νε ἡσὶκ ἡρωμε ἐτερ τερε
ἡσὶ νετταμῖο μμοοῦ μῆ οἰον ἡμ ἐτκατε εἶροο. παλῖν οἰ. καὶ
ἡνοτε τῆροῦ ἡῆρεθῆσ ρενεῖδων ἡδαμῶνιον.²³⁾

Amélineau's Übersetzung dazu lautet folgendermassen: «L'établissement de vos dieux dès le commencement a été la ruine de vos âmes, et le renversement de vos idoles en ces temps présents vous a faits malheureux, parce que ceux que vous aviez constitués vos dieux ont été brisés et mis en pièces lorsque les Chrétiens les ont fait tomber à terre sur leur visage, riant et se moquant de votre insanité, plaisantant et en faisant des chansons à la

22) Stern § 29.

23) Amélineau, Oeuvres de Schenoudi II, pag. 135 f.

manière de ceux qui chantent sur une cithare, en faisant que leur coeur se réjouisse en eux à cause de la ruine de ceux que vous adorez, disant ainsi le travail de leurs mains en bêtes féroces et en bêtes de somme; enlevez-les, attachées comme un fardeau de fumier»; et encore: «Les idoles des nations sont des (objets d')argent ou d'or, ce sont les œuvres de mains humaines: que ceux qui les ont faites deviennent comme elles, ainsi que tous ceux qui ont confiance en elles»; et encore: «Tous les dieux des nations sont des idoles démoniaques.»

Zu «fardeau de fumier» sagt Amélineau in einer Fussnote: «Il me semble que ces derniers mots sont une citation, car plus loin il y a $\alpha\tau\omega\ \omicron\eta\ \chi\epsilon$; malheureusement les lacunes ne me permettent pas de saisir la citation. Les mots $\pi\omicron\sigma\epsilon\tau\eta\omega\ \kappa\epsilon\iota\tau\eta$ doivent être traduits par un *fardeau de fumier*, mais je ne vois pas à quoi ils font allusion. Toute cette traduction est forcément conjecturale».

Wir haben in diesem Abschnitte mehrere Bibelcitate, von denen Amélineau zwei richtig erkannt hat: Ps. 113 (114), 4. 8; 134 (135), 15. 18. und Ps. 95 (96), 5. Dass diesen Citaten noch eins vorhergehn muss, hat Amélineau aus $\alpha\tau\omega\ \omicron\eta\ \chi\epsilon$ richtig geschlossen; es ist ihm aber trotzdem nicht gelungen, die Stelle zu identificieren, weshalb er auch die Lücken nicht hat ausfüllen können. Besondere Schwierigkeiten bereitete ihm $\sigma\epsilon\tau\eta\omega\ \kappa\epsilon\iota\tau\eta$ «un *fardeau de fumier*», was natürlich sehr merkwürdig ist. Meines Erachtens ist es aber nicht so schwer, hier das Räthsel zu lösen.

Wie für η ein $\epsilon\iota$ so häufig in Handschriften anzutreffen ist — mag das nun darauf beruhen, dass beides wie ι gesprochen wurde oder einfach auf einem Versehen des Schreibers — so dürfte auch hier $\epsilon\iota$ für η stehn und wir hätten dann kein $\kappa\epsilon\iota\tau\eta$ «*de fumier*», sondern einfach $\eta\iota\tau\eta$ «euch, vobis»; dann wird natürlich auch «un *fardeau de fumier*» hinfällig.

Da, wie ja aus dem Zusammenhange nicht anders zu erwarten war, die beiden von Amélineau identificierten Bibelcitate auf die Götzenbilder der Heiden Bezug nehmen, so muss auch an erster Stelle ein Citat stehn, das von den Götzenbildern handelt.

Bei näherer Betrachtung der lückenhaften Stelle fand ich da zunächst zwei heidnische Götternamen: 1) $\epsilon\eta\lambda$ und 2) $\alpha\alpha\ . . . \omega\eta$, was natürlich nur zu $\alpha\alpha[\epsilon]\omega\eta$ ergänzt werden konnte. Weiter hatte es keine Schwierigkeit mehr, die Stelle zu identificieren und zu ergänzen. Wir haben hier Jes. 46, 1., was bis jetzt sahidisch nicht bekannt war. Boheirisch lautet die Stelle: $\alpha\upsilon\sigma\tau\epsilon\iota\ \eta\chi\epsilon\ \epsilon\eta\lambda\ \alpha\upsilon\sigma\omicron\mu\alpha\epsilon\mu\ \eta\chi\epsilon\ \alpha\alpha\tau\omega\eta\ \alpha\upsilon\psi\omega\pi\iota\ \eta\chi\epsilon\ \sigma\tau\phi\omega\tau\omicron\zeta\ \epsilon\tau\alpha\kappa\eta\eta\eta\omicron\iota\kappa\ \eta\epsilon\mu\ \tau\alpha\kappa\epsilon\tau\eta\eta\omega\sigma\iota\ \alpha\lambda\iota\tau\omega\tau\ \epsilon\tau\mu\eta\tau\ \mu\phi\eta\eta\tau\ \eta\sigma\epsilon\tau\epsilon\tau\phi\omega$

ἵσται εἰς τοὺς οὐρανούς ἐξ ἑξουσίας ἐβόησεν ἁπλ. "Ἐπεσε Βήλ, συνε-
 τρήθη Ναβώ (Α. Δαγών), ἐγένετο τὰ γλυπτά αὐτῶν εἰς θηρία καὶ τὰ κτήνη.
 αἴρετε (Α. ἔδεσται) αὐτὰ καταδεδεμένα ὡς φορτίον κοπιῶντι ἐκλελυμένοι καὶ
 πεινῶντι (Α. καὶ πινῶντι καὶ ἐκλελυμένοι), καὶ οὐκ ἰσχύσι ἄμα.

Wir können jetzt die lückenhafte Stelle folgendermassen ergänzen:
 εἰς τὸν [μ]μος ἤπειρε εἰς [χ]πτε κητῆ [χε α] ἤηλ ρε. α δα[ε]ων
 οσωψ [. α η]εσμωπῆ ἡσῖα ψωπε ερενηριον μῆ ρεντῆνοστε.
 κίτω εσμυρ ἡε ἡοτεπω κητῆ.

Bevor wir dieses übersetzen sei noch folgendes bemerkt: 1) Bei Amé-
 lineau heisst es unmittelbar vor diesem Passus: $\overline{\rho\mu}$ πρε περηντ οσνοϋ
 ρραι ἡρητοϋ εχμ πτανο ἡηετοσωψτ κατ «en faisant que leur coeur
 se réjouisse en eux à cause de la ruine de ceux que vous adorez». Hier
 stimmt die Übersetzung der von mir gesperrt gedruckten Wörter mit dem
 Texte nicht überein, denn ἡηετοσωψτ κατ kann nie «de ceux que vous
 adorez» bedeuten, sondern nur «de ceux qu'ils adorent», «derjenigen, welche
 sie anbeten».

Amélineau hat hier freilich so übersetzt, wie es der Sinn erfordert;
 dann kann aber ἡηετοσωψτ κατ unmöglich richtig sein. Ich emendiere:
 ἡηετηπσωψτ κατ. Vgl. dazu in derselben Handschrift (Am. pag. 137):
 (πσταρρος) αψωπε εστακο ἡηετηψμψε (l. ἡηετηψμψε) κατ.
 «(das Kreuz, σταυρός) ist zum Verderben geworden denen, die ihr anbetet».

2) εἰς [χ]πτε κητῆ ist natürlich zusammengezogen aus εἰς [χ]πτε
 κητῆ.

Wir könnten dann jetzt von $\overline{\rho\mu}$ πρε περηντ οσνοϋ ρραι ἡρητοϋ
 an übersetzen: «Indem ihr Herz in ihnen jubelt wegen des Unterganges
 derer, die ihr anbetet, sprechen sie in dieser Weise euch zum Schimpfe also:
 Bel ist gefallen! Dagon ist zerschlagen! Ihre Götzenbilder sind auf Thiere
 (θηρίων) und Lastvieh geladen. Führt sie zusammengebunden fort als eine
 Last für euch (κητῆ)»²⁴).

Man sieht hier, dass Schenute die dem boh. ἵσται εἰς τοὺς οὐρανούς
 ἐξ ἑξουσίας ἐβόησεν ἁπλ. entsprechenden Worte fortgelassen und
 dafür den Dativ κητῆ «vobis» gesetzt hat, welcher zu κίτω gehört und
 als Dativus ethicus aufzufassen ist²⁵).

24) Vergl. zur Stelle Dillmann, Jesaja. 5. Aufl.

25) Stern, § 503.

εὐθε φαί ἦνε κιασεβῆς τωσθησ ζην φηρισις, οσαε ηρερερ-νοβι ζην ποσβηι ἠτε κιομνη. διὰ τοῦτο οὐκ ἀναστήσονται οἱ ἀσεβεῖς ἐν κρίσει, οὐδὲ ἀμαρτωλοὶ ἐν βουλήι δικαίων. Offenbar hat Amélineau diese Stelle nicht identificieren können, weil der sah. Psalter hier βουλή mit εἴηαωτη übersetzt. Ps. 1, 1 übersetzt Sah. βουλή mit **ωαη**, Boh. dagegen an beiden Stellen mit **εοση**²⁷⁾.

Das hier weiter stehende Citat: **οσσοτε εραι νε πετλας ρενκαρ^{sic} νε ηωααε ητεταπρο.** hat Amélineau richtig als Jerem. 9, 8 erkannt und übersetzt hier: «Leur langue est une flèche qui blesse, les paroles de leur bouche sont des roseaux»; doch wie wir gleich sehen werden ist weder sein Text, noch die Übersetzung ganz richtig. Boh. lautet die Stelle: **οσσερ-βενι εεσοθικε νε ποτλας οσορ ρανχρορ νε κιααη ἠτε ρωσ, βολις τιτρώσκουσα ἢ γλωσσα αὐτῶν, δόλια τὰ ῥήματα τοῦ στόματος αὐτῶν.**

Hier muss zunächst auffallen, dass bei Amélineau «des roseaux» steht, dem LXX **δέλια** und boh. **ρανχρορ** entspricht. Freilich steht im Texte **ρενκαρ** und wenn wir **καρ** bei Peyron nachschlagen, finden wir dort die Bedeutung: «στέλεχος, truncus, ramus Sir. L, 12 (M. **χαρ**)». Und s. v. **χαρ** lesen wir dort: «**ποθμήν**, ramus, palmes Gen. XL, 10. 12. **στέλεχος** truncus Exod. 15, 27. Num. XXXIII, 9.» Heute können wir sah. **καρ** auch aus Exod. 15, 27 und in der Form **κααρ** aus Num. 33, 9 belegen. Keine dieser Bedeutungen passt zu Amélineau's «roseaux», denn «Rohr, calamus, arundo» ist in beiden Hauptdialekten **καω** (s. die Belege bei Peyron). Doch passt hier weder **καρ**, noch **καω**, und einem boh. **ρανχρορ** und griech. **δέλια** kann nur ein **ρενκρορ** entsprechen. Entweder hat hier Amélineau falsch copiert oder der Fehler steht in der Handschrift. Da hier aber **καρ** steht, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass hier vielleicht die fajjümische Form **κραρ**, die auch zu belegen ist I. Thess. 2, 4. (Z. 167), für **κρορ** steht.

Wir kommen nun zum folgenden lückenhaften Passus, durch welchen das soeben besprochene Citat eingeleitet wird. **αλοκ ερκωπε**
τενεη κ . . . ταπρο ς . . . εολ ριαωκ . . . ηωααε. «Cesse de piquer sur toi la parole qu'il a dite par Jérémie». Zur grossen Lücke im Texte bemerkt Amélineau in der Fussnote: «Je ne sais comment remplir cette lacune».

27) Vgl. Wessely, Die griechischen Lehnwörter der sahidischen und boheirischen Psalmenversion pag. 19. (Denkschriften d. Kais. Akad. der Wiss. in Wien. Bd. LIV, № III. 1910) und die Recension von Rahlf's (Theol. Literaturztg. 1911. № 21, Sp. 644 f.).

Ich glaube, dass sich hier alle Lücken mit Sicherheit ergänzen lassen.

Nach $\alpha\lambda\omicron\kappa \epsilon\kappa\kappa\omega\upsilon\varsigma$ ergänze ich aus dem Vorhergehenden $\overline{\pi\eta\eta\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma}$. Vgl. oben den ganz analog construierten Satz: $\alpha\lambda\omicron\kappa \epsilon\kappa\mu\omicron\sigma\tau\epsilon \overline{\pi\eta\eta\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma}$. Vor $\tau\epsilon\eta\zeta\epsilon$ ergänze ich $[\zeta\eta]$ und $\overline{\pi}$ $\tau\alpha\pi\rho\omicron$ — zu $\overline{\pi}[\tau\epsilon\kappa]\tau\alpha\pi\rho\omicron$, wozu man vergl. weiter unten: $\overline{\pi}\psi\alpha\chi\epsilon \overline{\eta\tau\epsilon\tau}\tau\alpha\pi\rho\omicron$. Den Rest: ζ $\epsilon\theta\lambda \zeta\iota \chi\omega\kappa$ $\overline{\pi}\psi\alpha\chi\epsilon \epsilon\eta$ $\chi\omicron\omicron\zeta \zeta\eta\overline{\iota}$ $\overline{\epsilon\pi\epsilon\mu\iota\alpha\varsigma} \chi\epsilon$. ergänze ich folgendermassen: $\zeta[\chi\omega\kappa \epsilon]\epsilon\theta\lambda \zeta\iota\chi\omega\kappa [\eta\sigma\iota] \overline{\pi}\psi\alpha\chi\epsilon \epsilon\eta[\tau\alpha\tau]\chi\omicron\omicron\zeta \zeta\eta\overline{\iota}$ $\overline{\epsilon\pi\epsilon\mu\iota\alpha\varsigma} \chi\epsilon$; dazu vergl. pag. 158, 7. 8. $\alpha \overline{\pi}\psi\alpha\chi\epsilon \overline{\mu\pi\epsilon\pi\rho\phi\eta\tau\iota\varsigma} \chi\omega\kappa \epsilon\theta\lambda \epsilon\chi\omega\sigma\tau$ «das Wort des Propheten gieng an ihnen in Erfüllung».

Somit würde sich der hergestellte Text dieses lückenhaften Passus folgendermassen gestalten: $\alpha\lambda\omicron\kappa \epsilon\kappa\kappa\omega\upsilon\varsigma [\overline{\pi\eta\eta\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma} \zeta\eta] \tau\epsilon\eta\zeta\epsilon \overline{\pi}[\tau\epsilon\kappa]\tau\alpha\pi\rho\omicron$. $\zeta[\chi\omega\kappa \epsilon]\epsilon\theta\lambda \zeta\iota\chi\omega\kappa [\eta\sigma\iota] \overline{\pi}\psi\alpha\chi\epsilon \epsilon\eta[\tau\alpha\tau]\chi\omicron\omicron\zeta \zeta\eta\overline{\iota}$ $\overline{\epsilon\pi\epsilon\mu\iota\alpha\varsigma} \chi\epsilon$. «Höre auf zu verletzen die Gerechten ($\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma$) mit dem Schwerte deines Mundes. Es geht an dir in Erfüllung das Wort, welches gesprochen wurde durch Jeremias». Amélineau übersetzt ϵ $\chi\omicron\omicron\zeta$ mit «qu'il a dite», doch ist das unmöglich, denn hier kann nur $\epsilon[\eta\tau\alpha\tau]\chi\omicron\omicron\zeta$, das durch die 3. Pers. plur. des Activum umschriebene Passivum richtig rein, wie wir oben auch $\epsilon\kappa\tau\alpha\tau\pi\omicron\rho\zeta\eta \epsilon\rho\zeta$ haben.

Ich komme jetzt zum letzten Abschnitt, aus dem ich nur folgende Worte heraushebe: $\alpha\rho\eta\tau \sigma\epsilon \epsilon\eta\tau\epsilon\chi\omega \eta\alpha\kappa \epsilon\eta\omicron \overline{\eta\theta\epsilon} \overline{\mu\pi\epsilon\tau\tau\epsilon\sigma} \epsilon\lambda\chi\epsilon \epsilon\lambda\chi\epsilon \alpha\tau\omega \overline{\eta\theta\epsilon} \overline{\mu\pi\epsilon\tau\tau\omicron\sigma\tau\eta\omicron\tau\epsilon} \overline{\mu\pi\epsilon\tau\eta\kappa\omicron\tau\eta} \zeta\eta\overline{\iota}$ $\overline{\tau\epsilon\tau\psi\eta} \zeta\eta\overline{\iota}$ $\overline{\sigma\tau\eta\eta\eta\delta\epsilon} \epsilon\zeta\theta\rho\rho\psi$. «Peut-être en t'enseignant, nous sommes comme celui qui unit l'argile à l'argile et comme celui qui fait lever qui dort dans la nuit d'un lourd sommeil». Dazu giebt nun Amélineau in einer Fussnote folgende Erklärung: «Il semblerait qu'il y ait ici une allusion au mot de l'Évangile où il est question de coudre un vieux morceau à un habit neuf²⁸⁾ (*Matth.*, IX, 10²⁸⁾, *Marc.*, II, 21. *Luc.*, V, 36) et le mot $\epsilon\lambda\chi\epsilon$ serait un synonyme de $\eta\lambda\sigma\epsilon$, mais la phrase peut se comprendre telle qu'elle est».

Hier ist aber Amélineau im Irrthum. Auch nicht im entferntesten kann hier eine Bezugnahme auf das Gleichniss vom neuen Lappen auf dem alten Kleide stehn, denn

1) ist die Gleichsetzung von $\epsilon\lambda\chi\epsilon$ und $\eta\lambda\sigma\epsilon$ in keiner Weise haltbar,

28) Es dürfte wohl auf einem lapsus calami beruhen, wenn bei Amélineau «un morceau vieux» und «un habit neuf» steht, wo doch an den genannten Stellen grade umgekehrt von «einem neuen Lappen» ($\epsilon\pi\iota\beta\lambda\eta\mu\alpha\varsigma \beta\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\varsigma \acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\iota}\zeta\omicron\upsilon$) und von «einem alten Kleide» ($\mu\acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\tau\omicron\nu \pi\alpha\lambda\alpha\tau\acute{\iota}\omicron\nu$) die Rede ist.

29) Ist in IX, 16 zu verbessern.

asciam, et serram, et terebram, propter Christum». Et senex haec dedit ei. Et Victor sumpsit ea, et perrexit ad Qestron, et habitavit illic; et excidebat ligna olivarum, e quibus fabricabatur et faciebat cochlearia, quae vendebat ut victum compararet, et partem victus dabat pauperibus³¹⁾.

Zu «cochlearia» bemerkt nun Pereira noch folgendes: Vox ሙኝዓ : significat «cochlear» (Dillmann, *Lex.*, col. 190; Guidi, *Voc.* [amar.], col. 390); in Synaxario coptico (27^a barmudae) fertur Victorem fecisse *cathedras* (Amélineau, *Les Actes des Martyrs de l'Égypte*, p. 178)». Das Pariser Synaxar (Zotenberg, *Cat.* № 128) zum 27. Miyázyá (= Pharmuthi) liest dafür ሙኝዓተ :

Hier muss nun doch «cochlearia» etwas auffallen. Der hl. Victor bittet den Greis um eine Axt, eine Säge und um einen Bohrer, um dann aus Olivenholz Löffel anzufertigen. Braucht man denn zum Anfertigen von Löffeln gerade diese Werkzeuge? Und gab es denn in diesen Zeiten Löffel aus Holz? Aus dem Alterthume kennen wir nur Löffel aus Knochen, Bronze und Silber, wie solche in Pompeji gefunden worden sind³²⁾. Auch dass ein amharisches Wort hier steht ist auffallend.

Von Löffeln kann hier unmöglich die Rede sein und ohne Zweifel liegt hier ein Fehler vor.

Wie nun ein grosser Theil der äthiopischen Litteratur, mittelbar oder unmittelbar, auf koptische Originale zurückgeht, so haben wir auch in diesem Martyrium zweifellos die Übersetzung oder Bearbeitung eines koptischen Originals, auf Grund dessen die richtige Lesung zweifelhafter Stellen herzustellen ist.

Wie wir bereits sahen, bietet nach Amélineau das arabische Synaxar hier nicht «Löffel», sondern «Stühle» («il faisait des chaises»). In der Göttinger Handschrift des Synaxars lesen wir: كان يعرف صناعة النجارة فكان يعمل كراسيا ويبيعها³³⁾ «Und er verstand das Zimmermannshandwerk und machte Stühle und verkaufte sie». Dafür liest das äthiopische Synaxar zum 27. Miyázyá: ፱፻፹ : ፱፻፹፻ : ፱፻፹፻፹ : ፱፻፹፻፹፻ :³⁴⁾ ፱፻፹፻፹፻፹ : ሙኝዓተ :

31) C. S. Chr. Scriptores Aethiopic. Versio. Ser. II. T. XXVIII, pag. 217, l. 5—12.

32) Vergl. Pauly-Wissowa, *Real-Encyclopädie* IV, Col. 156 f. s. v. Cochlear (Mau). — Rich, *Wörterbuch der römischen Alterthümer* pag. 69. — Daremberg et Saglio, *Dictionnaire des antiquités grecques et romaines*. I, 2. (Paris, 1877), 1266.

33) Eine Copie des Abschnitts zum 27. Bermudah hat mir vor längerer Zeit noch der verstorbene Prof. F. Wüstenfeld angefertigt. — Wie Prof. Guidi mir freundlichst mittheilt, liest der Cod. Vaticanus arab. 63 f. 56^v ebenso, jedoch كراسيا für كراسيا.

34) Hs. ፱፻፹፻፹፻፹ :

